



Markus Franken & Monika Götze

Einfach Öko ★★

Oekom Verlag 2017 • 189 Seiten • 17,95 •
978-3-86581-836-2

„Besser leben, nachhaltig wohnen!“ Dabei ist das Buch recht gut gegliedert. „Warum öko“ dürfte wohl klar sein, sonst würde man das Buch wohl kaum zur Hand nehmen. Dann führen uns die beiden Autoren, die beide Technischen Umweltschutz studiert haben, durch die ganze Wohnung / das ganze Haus und zeigen auf, wie

und wo man in Küche, Esszimmer, Badezimmer, Wohnzimmer,

Arbeitszimmer, Schlafzimmer und auf dem Balkon Energie und manchmal auch Geld sparen kann. Die Mobilität wird immer mal wieder dazwischen mit abgehandelt. Wir können uns testen, ob wir „Öko-Gangster“ oder „Superheld“ sind oder – was wahrscheinlich und realistisch ist - irgendetwas dazwischen. Aber auch Öko-Gangster werden nicht verteufelt, sondern die werden vielmehr, wenn sie die Tipps beherzigen, schneller vorankommen als andere. Allerdings, wie das immer so ist, bei 3 vorgegebenen möglichen Antworten ist nicht immer die dabei, die man selber geben würde ... Viele Tipps – schließlich gibt es Öko-Ratgeber schon seit vielen Jahren – kennt man; ob man sie deswegen auch schon beherzigt?

Viele Tipps überraschen aber auch und manche verwirren. So habe ich nicht gewusst, dass schwarzer Tee eine viel bessere ökologische Bilanz aufweist als Kaffee! Dass Einweg- oder Stoffwindeln für die Umwelt gleich schädlich sein sollen, aber die Nutzung eines Windeldienstes (der saubere Stoffwindeln liefert, schmutzige abholt) aus dem Dilemma heraushelfen soll, leuchtet mir gar nicht ein. Manche Tipps kommen mir auch unrealistisch und einfach vom grünen Tisch aus gedacht vor, so ist die immer wieder verwendbare Butterbrotdose ungünstig, weil man sie ja abwaschen muss! Aber, bitte schön, wer wäscht denn eine einzelne Butterbrotdose ab und macht nicht gleich den ganzen Abwasch, bei der eine Plastikdose nicht ins Gewicht fällt, bzw. man dafür nicht einen Extratropfen Wasser braucht? „Kaufen Sie lieber mal eine Plastiktüte, als einen weiteren Stoffbeutel zu „sammeln“. Erst nach rund 30 Nutzungen haben Baumwolltaschen eine bessere Ökobilanz als jeweils eine neue Plastiktüte. 30 Nutzungen sind meiner Meinung nach nicht viel. Außerdem kann man Stoffbeutel auch



selber nähen – aus Stoffresten oder Alttextilien - und es muss für die Beutelproduktion nicht extra Baumwolle angebaut werden.

Es wird ganz explizit vom Kaffeegenuss und vom Verzehr von Reis (ebenfalls schlechte Ökobilanz) abgeraten, was aber Fleisch und andere tierische Produkte betrifft, so sind die Autoren außerordentlich zurückhaltend, raten zwar, den Fleischgenuss einzuschränken, aber man kann nur zwischen den Zeilen lesen, dass tierische Produkte überhaupt eine sehr schlechte Ökobilanz haben. Da werden z.B. 3 verschiedene Mahlzeiten miteinander verglichen: Rinderroulade mit Kartoffeln, Gemüse, Sauce / Spaghetti Bolognese mit kleinem Salat / Veganes Chili mit Brot. Berücksichtigt werden Flächenbedarf, Treibhausgase und Wasserverbrauch. Die traditionelle Roulade schneidet jeweils mit Abstand am schlechtesten ab, braucht also viel Fläche, verursacht viel Gas und verbraucht enorm viel Wasser. Die Spaghetti Bolognese braucht jeweils weniger als die Hälfte und das vegane Chili jeweils nur einen Bruchteil! „Weniger geht kaum“ steht da, dabei wird das ansonsten nicht empfohlene Räuchertofu verwendet. Überhaupt kommt es gelegentlich vor, dass sich Empfehlungen widersprechen.

Wer das ganze Buch durcharbeitet, hat gut zu tun und dann noch einmal, um die Tipps herauszufinden, die man auch tatsächlich verwirklichen kann und mag. Da muss wohl jeder seinen eigenen Kompromiss finden.